Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 81 (2006)
Heft: 4

Artikel: Türen auf - wie wohen wir, wie wohnen andere?
Autor: Rock, Susanne
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-107469

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kochen und Essen in Haushalten von sechs Ländern

Türen auf – wie wohnen wir, wie wohnen andere?

Eine aktuelle Wohndokumentation gibt Einblick in den Alltag von Haushalten in der Slowakei, Rumänien, Lettland, Weissrussland, Russland und der Schweiz. In der Wanderausstellung, die im Sommer in die Schweiz kommt, erfahren wir auch von Gewohnheiten rund um das Kochen und Essen und vom Stellenwert der Küche.

Foto: Zoltan Marton

Von Susanne Rock ■ Selten rücken alltägliche Wohnsituationen ins Zentrum der Aufmerksamkeit, obwohl sie die Qualität von Wohnräumen erst zum Ausdruck bringen. Das war 2005 für die Jugendlichen an Universitäten und Schulen in sechs Ländern anders: Unter Anleitung ihrer Dozenten untersuchten und dokumentierten sie Wohnbeispiele ihrer Umgebung. Aus einer Auswahl dieser Arbeiten wurde in der Schweiz eine Ausstellung konzipiert, die nun in die beteiligten Länder reist. Im Sommer kommt sie nach Aarau und Winterthur (siehe Kasten). Die Wanderausstellung erlaubt uns den Blick hinter die Kulissen und bringt uns die Lebensweisen verschiedener Kulturen in Ost und West näher. Sie zeigt 31 Wohnbeispiele mit je sechs Bildern, einem möblierten Grundriss und einem Text. Die Exponate lassen sich aus ganz verschiedenen Blickwinkeln betrachten. Im Folgenden tun wir es unter dem Aspekt Kochen und Essen.

Koch- und Essgewohnheiten im Wandel. Kochen und Essen sind für alle Menschen von jeher zentrale Themen – sie sprechen ein Grundbedürfnis an. Die viel diskutierte Küche in den Wohnungen ist ein Ausdruck davon. Immer wieder widersprechen die Vorschläge von Architektur- und Designfachleuten den Bewohnerwünschen. Eine Vielfalt ergibt sich allein schon innerhalb eines Kulturbereichs, und erst recht bei der Betrachtung verschiedener Länder. Die Koch- und Essgewohnheiten stehen in engem Zusammenhang mit den Arbeitsbedingungen. Die beiden Tätigkeiten finden häufig nicht mehr am gleichen Ort statt. Am Mittag, manchmal auch am Abend wird in Kantinen, Mensen und im Restaurant gegessen, immer öfter auch unterwegs, indem etwas Mitgebrachtes von zu Hause oder aus einem Laden oder Take-away verzehrt wird. Gekocht und gegessen wird heute nur zum Teil in den eigenen vier Wänden. Wer dort dafür zuständig ist, ergibt sich aus der Aufgabenteilung und dem persönlichen Interesse. Dies kann periodisch ändern, zum Beispiel je nach Lebensphase oder Anlass. Zu Hause kaum in der Küche anzutreffen, war im Ferienhaus klar, dass sich der Grossvater um den Braten kümmerte.

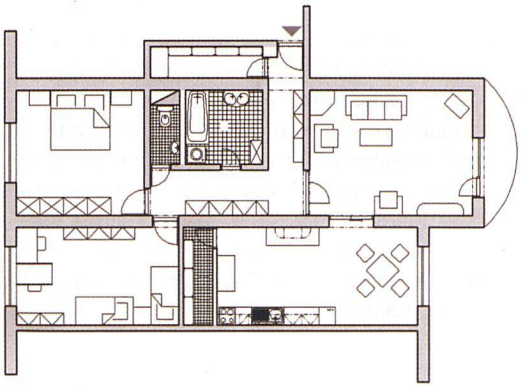
Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Betrachten wir einige Beispiele aus der Ausstellung, erhalten wir Hinweise auf die Koch- und Essgewohnheiten und den Stellenwert der Küche. Die Türen öffneten uns die Familien der jungen Menschen, ihre Verwandten und Bekannten oder Nachbarn. Sie gaben in einem Interview Antworten auf die in allen Ländern gleich gestellten Fragen. Die Gegenüberstellung fordert nicht zu einer Wertung des unterschiedlichen Wohnstandards auf. Die Beiträge vermitteln uns vielmehr, wie vielfältig der Wohnalltag gestaltet wird und wie ähnlich er trotzdem ist. Aus diesen persönlichen Schilderungen fallen einige Aspekte auf, die nicht nur länderspezifisch sind: In welchem Raum gegessen wird, variiert je nach Tages- und Jahreszeit und in Abhängigkeit von den Anwesenden. Am Mittag essen die Haushaltsmitglieder selten zusammen zu Hause, wenn, dann am Abend und an Wochenenden. In allen Wohnungen wird hauptsächlich in der Küche gegessen, und sei sie noch so klein. Auch Gäste werden dort bewirtet, obwohl für sie in erster Linie der Wohnraum vorbehalten ist. Das Essen im Freien wird nur von den Schweizern erwähnt. Die Nähe zur Natur verspricht Erholung und verbindet zum Anfang der Nahrungskette: Wo die Zutaten nicht aus dem Laden stammen, werden sie dort gepflanzt, gezogen und geerntet. Davon erzählt das Beispiel mit der russischen Datscha und relativiert damit die räumlichen Verhältnisse der Wohnung in der Stadt.

Ausstellungsdaten

«Türen auf» ist ein Schweizer Projekt und entstand in Zusammenarbeit mit MitOst e.V. und Hochschulen in Mittel- und Osteuropa. Die Dokumentation wurde vorwiegend von Studierenden der Sprach- und Geisteswissenschaft erarbeitet, zusammen mit Dozenten der deutschen Sprache. Auch einige Architekturstudenten waren dabei. Die für die Ausstellung ausgewählten Beispiele wurden von professionellen Fotografen vor Ort festgehalten. Mehr über die Ausstellung und das Projekt: www.tuerenauf.ch

Ausstellungsdaten in der Schweiz:
2. Juni 2006 bis 18. Juni 2006
im Forum Schlossplatz in Aarau
25. Juni 2006 bis 30. Juli 2006
im Gewerbemuseum in Winterthur

Foto: Foto Paula Zsolan



Junge Familie in Zvolen, Slowakei

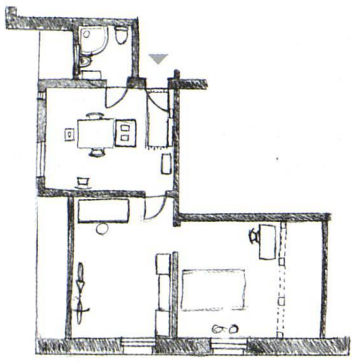
Die Küche in der fünf Jahre alten Überbauung ist über das Wohnzimmer erschlossen und auffallend gross. Mit den 24 m² beansprucht sie einen Fünftel der Wohnungsfläche. Ein hohes Fenster bringt Licht in den tiefen Raum, der zoniert ist in einen hinteren Koch- und einen vorderen, an der Fassade liegenden Essbereich. Nebst zahlreichen Einbauelementen hat die Küche auch einen begehbaren Vorratsraum, zusätzlich zum Abstellraum beim Eingang. Die Essgewohnheiten dieser Familie sind regelmässig: Frühstück gibt es ungefähr um 7 Uhr, Mittagessen um 13 Uhr und Abendessen um 19 Uhr. Wenn die Familie mit den zwei Kindern zu Hause ist, sind alle meist im Wohnzimmer. Dort empfangen sie auch die Gäste.

Foto: Zoltan Marton, Klausenburg und Schweden

Wohngemeinschaft in Klausenburg, Rumänien

Die Küche dieses Stadthauses im Zentrum von Klausenburg, rumänisch Cluj-Napoca, liegt direkt neben dem Eingang und ist auch über das Badezimmer zugänglich. Auch sie hat einen Vorratsraum und bietet mit ihren 14 m² genügend Platz für die gemeinsamen, auch mit Gästen verbrachten Stunden am Tisch. Laura, eine der vier Bewohnerinnen, erzählt: «Wir essen in der Küche, möglichst zusammen. Der Zeitpunkt und die Gesellschaft sind unterschiedlich. Wenn die Gäste rauchen, werden sie in der Küche empfangen, sonst im Zimmer. Natürlich nur, wenn es die anderen Mitbewohnerinnen nicht stört. Im Winter sitzen wir meistens mit den Gästen in der Küche, auch am Tag, aber vor allem am Abend.»

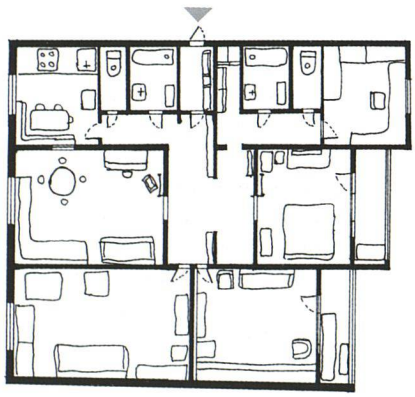
Fotos: Amanda Berga, Kuldiga



Kunstlehrerin in Kuldiga, Lettland

Die kleine Wohnung von Amanda hat keine eigentliche Küche. Einzig ein Wasserkocher deutet auf die Tätigkeit Kochen in diesem Wohn-Essraum, der gleichzeitig auch ein Entrée ist. Der Kamin teilt das Zimmer in einen schmalen Eingangsbereich und eine helle Esszone. In diesem Raum mit dem warmen Nachmittagslicht werden auch die Gäste empfangen. Amanda verbringt wenig Zeit zu Hause. Morgens isst sie etwas und trinkt Kaffee, dabei schaut sie aus dem Fenster und beobachtet Leute. Abends kommt sie spät nach Hause. Dann isst sie etwas. Sie kocht aber nicht zu Hause, weil sie ja keinen Herd hat. Am Wochenende geht sie ins Café zum Essen.

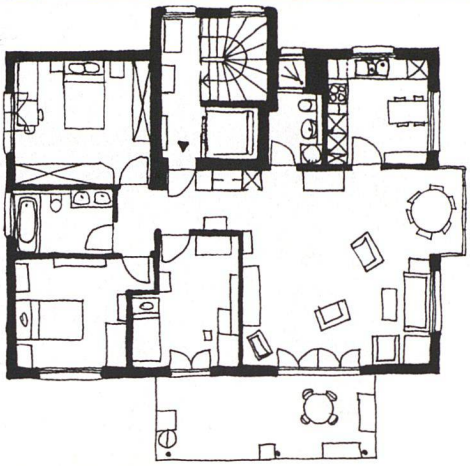
Fotos: Anton Slunchenko, Minsk



Vierköpfige Familie in Minsk, Weissrussland/Belarus

Die Küche in der Fünfzimmerwohnung im Plattenbau von 1990 muss man fast suchen. Der 8 m² grosse Raum, in dem auch gegessen wird, liegt hinter Bad und WC in der Nähe des Eingangs. Er nimmt den dreizehnten Teil der Wohnungsfläche ein und verfügt gerade über die nötigsten Einbauten und Geräte. Noch bleibt Platz für eine Sitzecke aus Holz. Ein zweiter Essplatz mit rundem Tisch und Tischtuch liegt im sogenannten Gastzimmer und ist mit der Küche durch ein von Sergej selbst gemachtes Fenster in der Wand verbunden. Der Vater spielt in der Familie oft die Rolle des Weckers: Er weckt alle am Morgen und bereitet das Frühstück vor. Die Familie versammelt sich gewöhnlich am Sonntag beim Mittagessen. Während der Woche kommen alle zu verschiedenen Zeiten nach Hause.

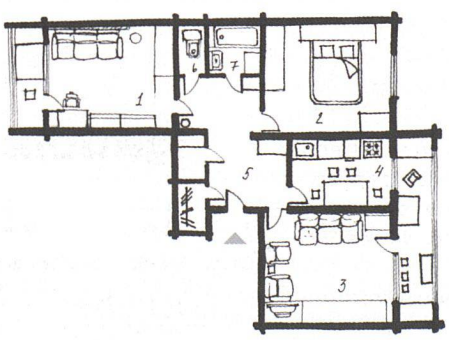
Fotos: Sabine Rock, Zürich



Pensioniertes Ehepaar in Fahrwangen AG, Schweiz

Dank der zwei Fenster über Eck ist die Küche dieser Eigentumswohnung sehr hell. Der 10 m² grosse Raum ist über das Wohn-Esszimmer erschlossen und hat einen direkten Bezug zum zweiten Essplatz. Bevor er pensioniert wurde, reiste Kurt als Einkaufschef rund um die Welt. Heute hat er eine Vorliebe fürs Kochen entwickelt, zur Freude seiner Frau. Meistens ist er es, der kocht und einkauft. Ihre Mahlzeiten nehmen sie fast immer zur gleichen Zeit ein: etwa um 7 Uhr morgens und abends, mittags nach 12 Uhr. Normalerweise essen sie in der Küche und wenn sie Besuch haben am Esstisch im Wohnzimmer. Im Sommer wechseln sie auch mit Gästen an den Essplatz auf dem Balkon, dessen wunderschöne Aussicht sie sehr schätzen.

Fotos: Fuat Gariullin, Kazan



Paar mit Tochter in Kazan, Russland

Die Wohnung im Plattenbau aus den 90er Jahren ist mit 67 m² inklusive Balkon nicht gross, die Küche besitzt nur gut 6 m² Fläche. Vorräte finden im Schrank auf dem Balkon Platz. Die Familie isst zu dritt in der Küche: am Morgen um 7 Uhr, abends um 18 Uhr. Das Mittagessen nimmt der Vater bei der Arbeit ein, die Tochter in der Mensa. Die Gäste werden in der Küche empfangen oder auch im Wohnzimmer, wo dann der grosse Tisch aufgestellt wird, vor allem an Feiertagen. Mit dem Kauf einer Datscha (Sommerhaus) veränderte sich der Tagesablauf. Die ganze Familie ist weniger oft zusammen, vor allem im Sommer. Dann wohnt die Mutter auf der Datscha, wo sie Gemüse, Früchte und Blumen anpflanzt. Die Tochter fährt oft zu ihr und verbringt auch den langen Sommerurlaub dort. Der Vater reist an den Wochenenden hin, manchmal auch täglich.